

worden. Man scheint den Satz oft stehen gelassen zu haben, um je nach Bedarf Abzüge herzustellen: so konnten dazwischen hinein beständig Berichtigungen vorgenommen werden, eine bei liturgischen Druckwerken besonders häufige Erscheinung. Man nennt solche Ausgaben Parallel-, Zwitter- oder Doppeldrucke. Nach verschiedenen Wandlungen gelten für die Inkunabelbeschreibung jetzt allgemein die Regeln, die von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke aufgestellt und im Gesamtkatalog der Wiegendrucke durchgeführt worden sind. Diese Beschreibungen umfassen: 1. den kurzen Titel mit den Hauptbestimmungen des Druckes; 2. eine genaue Zählung der Blätter, Signaturen, Spalten, Zeilen, ferner die Kennzeichnung der Typen und Initialen nach Haeblers Typenrepertorium; 3. eine urkundlich getreue Wiedergabe des Titels, des Textanfanges, der ersten Zeile im zweiten Bogen, des Textschlusses und der Schlußschriften. Ist ein Druckwerk schon irgendwo genau beschrieben, so genügt ein Verweis darauf, in Bibliothekskatalogen wird man sich stets mit solchen Hinweisen helfen. Manche Beschreibungsschwierigkeiten liegen in den ungenauen, häufig mißverständlichen Titeln der alten Druckdenkmäler. So bedeutet die Überschrift der oft gedruckten Predigtsammlung „*Sermones Parati*“ nicht einen Verfassernamen, sondern eine willkürliche Bezeichnung nach dem ersten Worte des Bibelverses: „*Paratus sum*“ (Ich bin bereit), mit dem die beiden Teile des Textes beginnen. Ähnlich nennt sich eine andere Predigtsammlung „*Sermones Meffreth alias Hortulus reginae*“, auf deutsch: „*Predigten Meffreth oder Gärtlein der Königin*“; es handelt sich hier wieder um ein gelehrtes Titelspiel.

Da die Frühdrucke wertvolle Geschichtsdenkmäler aus alter Zeit darstellen, verdienen sie nach jeder Seite hin unsere besondere Aufmerksamkeit: alle Eigenarten, wie handschriftliche Einträge, eingefügte Holzschnitte, Kupferstiche oder sonstige nicht zum Buch selbst gehörige Bestandteile, sind sorgfältig zu beachten. Daß handschriftliche Zeitbestimmungen undatierter Druckwerke für deren zeitliche Festsetzung wichtig sind, versteht sich von selbst. Für die Kenntnis des Überganges von der Handschrift zum gedruckten Buch kann endlich auch die Ausschmückung mit eingemalten Initialen, Randleisten und Bildern von hohem Quellenwerte sein.